

Metaphrastes, 911 Geheimschreiber des Kaisers Leo des Philosophen (l. c. VIII, 88). Im Jahre 950 verfaßte ein unbekannter Auctor die Geschichte einer Uebertragung des heiligen Blutes von Jerusalem nach Europa. Diefelbe wurde zuerst veröffentlicht durch Mabillon (Annales III, 699), dann nach der alten Handschrift abgedruckt in den Monumenta Germaniae (SS. IV, 445): Translatio Sanguinis Domini. Diese Reliquie war ein Geschenk des Statthalters von Jerusalem, Azan, an Karl den Großen, von welcher heute noch ein Theil in Reichenau (Baden) verehrt wird. Hermann, Mönch von Reichenau (gest. 1054), bezeugt in seiner Chronik, daß im Jahre 923 Passionsblut in diese Abtei übertragen worden sei (Monum. Germ. SS. V, 112). Diefelbe Thatfache bezeugen uns die Jahrbücher von Reichenau (ibid. I, 68) und der Fortsetzer des Regino (ibid. I, 615); ferner der berühmte Geschichtschreiber Ekkehard, der gegen 1100 schrieb (ibid. VI, 20), der sächsische Annalist, welcher gegen die Mitte des zwölften Jahrhunderts lebte (ibid. ad ann. 923), und Sigibert, der gegen 1130 geboren wurde (ibid. pag. 346). — Um diese Zeit lebte zu Constantinopel der fromme und gelehrte Basilianermönch Euthymius Zigabenus. In seiner Schrift gegen die Bogomilen, welche in einer lateinischen Uebersetzung noch erhalten ist, findet sich folgende Stelle: „Daß nicht ein Scheinbild von Christus, sondern Christus selbst im Fleische gekreuzigt worden ist, beweist das Blut, welches aus seinen Wunden geflossen ist und noch jetzt von den Christen aufbewahrt wird und Kranke heilt; daß dieß das wahre Blut Christi ist, wird durch die vielen Wunder bestätigt“ (Euthymius, Orthodoxae fidei Panoplia 2, 24 p. 61, Lugd. 1536, Venet. 1575).

Im 13. Jahrhundert wird die Tradition über die Existenz von Reliquien des Passionsblutes allgemein. Unter Ludwig dem Heiligen kam eine solche von Kaiser Balduin von Constantinopel geschenkt, mit officiellen Urkunden versehen Reliquie nach Frankreich (Du Breuil, Theatr. antiq. Paris 1, 103). Graf Dietrich von Elsaß brachte 1148 eine nach Brügge in Flandern (Essai sur l'histoire du Saint Sang etc. par l'abbé C. C., Bruges 1850). Gegen 1247 kam eine solche unter König Heinrich III. nach England, und es wird berichtet, daß der vom Patriarchen von Jerusalem mit der Ueberbringung derselben beauftragte Tempelherr dem Könige zugleich ein mit dem Siegel des Patriarchen, der Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte und anderer kirchlichen Würdenträger des heiligen Landes versehenes Schriftstück übergab, worin bezeugt war, daß dieses Blut wahrhaft und wirklich von dem herrühre, welches Jesus am Kreuze vergossen habe. König Heinrich III. veranlaßte damals das schon oben angeführte Nationalconcil von 1247 und legte demselben die Frage über die Rechtheit der heiligen Reliquie zur Entscheidung vor. Das Concil gab ein-

stimmig die Erklärung ab, daß die beigebrachten Beweisstücke keinen Zweifel mehr übrig ließen, und daß dieselbe also wahrhaft ein Theil des Passionsblutes unseres Erlösers sei (Matth. Paris. Hist. Angl., ed. Wats, Lond. 1840, 735). Ueber die Reliquie in Weingarten sehe man Fr. Schurer, das heilige Blut in Weingarten und seine Verehrung, Waldsee 1880. Man vergleiche auch: Das heilige Land, Organ des Vereins vom heiligen Grabe, XXIII, 5, 150, Köln 1879. Speciell und ausführlicher wird die ganze Frage über die Existenz von Reliquien des Passionsblutes, über ihre Verehrung (Cultus relativus sive respectivus latras, wie bei den Kreuzpartikeln) und die Literatur zc. behandelt in des Unterzeichneten Schrift: Die Reliquien des kostbaren Blutes unseres göttl. Heilandes, Luxemb. 1880. [N. Jor.]

III. Die große Verehrungsmüdigkeit des kostbaren Blutes rief in der Kirche einen scharf ausgeprägten und weit verbreiteten Cult desselben hervor. 1. Zunächst ist es die Congregation der Missionare vom kostbaren Blut, welche sich dessen Verehrung zur besonderen Aufgabe machte. Ihr Stifter ist Caspar del Bufalo, geb. zu Rom am 6. Januar 1786, gest. am 28. December 1837. Schon als junger Priester ergab er sich ganz dem Werke der Volksmissionen und gründete zu diesem Zwecke die genannte Congregation der Säkulargeistlichen. Anfangs hatte das Institut mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, bis der Paps 1821 im Kirchenstaate auf einmal fünf Häuser als ebensoviele geistliche Festungen gegen die furchtbare Schaar von Banditen eröffnen ließ. Später verbreitete es sich in Italien, in Deutschland und besonders in Amerika. Der Generalsuperior der Congregation hat seinen Sitz in Rom an der Kirche S. Maria in Trivio. Buffalo war Veranlassung, daß das festum pretiosissimi Sanguinis, das Fest des kostbaren Blutes Jesu Christi, das bisher fast nur in der genannten Congregation gefeiert werden durfte, auf die ganze Kirche ausgedehnt wurde. Als nämlich Pius IX. in Gaeta war, rief er diesem, ein dießbezügliches Gelübde zu machen. Nicht ein Gelübde, aber ein „pium propositum“, sagte der heilige Vater; am Vorabende des Festes zogen dann die Franzosen als Befreier in Rom ein und am 10. August 1849 erschien das betreffende Decret, durch welches das Fest sub ritu duplici secundae classis auf die ganze Kirche ausgedehnt und auf den ersten Sonntag im Juli festgesetzt wurde.

2. Der von einem frommen Priester, Franz Albertini, am Anfang dieses Jahrhunderts zu Rom an der Kirche St. Nicolo in Carcere gegründete Verein zur Verehrung des bitteren Leidens und des kostbaren Blutes Jesu Christi wurde von Pius VII. im Jahre 1814 zur Erzhübrerschaft vom kostbaren Blute erhoben und mit einem großen Schatze von Ablassen beschenkt.

3. Von Caspar del Buffalo stammt auch der Plan zur Gründung der Congregation der